

Unter dem Verdacht der Spionage. In Paris wurde ein englischer Sprachlehrer, in Saarbrücken ein Belgier, der mit gefälschten Papieren reiste, unter Spionageverdacht verhaftet.

Ein Dampfverhoffen. Der in Genshagen beherrschte lehmochische Dampf 'Mia', der am 26. Januar mit einer Getreide- labung von Danzig nach dem dänischen Ge- wässern abgegangen war, ist seitdem verhoffen. Verschiedene Anzeigen sprechen dafür, daß er in der außerordentlich strengen Kälte, die Ende Januar herrschte, auf seiner Reise allmählich mit einer so vielen Eiskruste überzogen wurde, daß diese ihn schließlich mit Mann und Maus in den Grund drückte. Die Beladung bestand aus elf Personen, darunter zwei Frauen. Bei Kältemangel wurde eine merkwürdige Leiche im Eise gefunden, von der man annahm, daß sie die eine der beiden Frauen von dem Dampfer 'Mia' ist.

Treue Liebe. Von einem langen Braut- lände wissen Berliner Mütter zu erzählen. Über 30 Jahre ist der jetzt 58 Jahre alte Brautverlobte Herrmann Heßberg seiner Braut treu geblieben, um sie nun endlich zum Traualtar zu führen. Als er dies vor über 30 Jahren tun wollte, drohte ihm eine reiche Tante mit Enterbung. Da beide Brautleute arm waren, verbrachten sie viel gegenseitig Treue und Beschlossenheit zu warten. Einige Zeit danach starb die Tante und Heßberg trat in den Besitz des reichlichen Erbes. Seiner Tante aus jetzt die Hochzeit nicht stattfinden, wenn Heßberg die Forderung nicht verlieren wollte. Denn das Testament enthielt eine Bestimmung, wonach das Erbe an andre Personen fallen sollte, wenn die geplante Ehe doch zustande käme. Die Drohung der Enterbung war nach einer Erklärung im Testament auf 30 Jahre lang festgesetzt. Erst nach Ablauf der 30 Jahre wußte Heßberg konnte sein Eheverprechen einlösen. Am einen der letzten Tage fand man auch die Trauung statt, und zwar im Hause des Brautigams, der durch ein Verleiden an das Haus gestellt ist.

Waffenvergiftung durch Wurf. In dem Dorf Gerhausen bei Mauthausen sind nach dem Bericht von Beobachtern etwa 30 Personen zum Teil schwer, zum Teil leicht, an Toxikofall nach ebenfalls zu verzeichnen.

In einer Kollengrube verhaftet. Nach einer Meldung aus London wurden in einer Kollengrube von Luc durch einen Erd- rutsch 12 Arbeiter verhaftet. Nach mehrstündiger Arbeit konnten alle lebend, wenn auch mit erheblichen Verletzungen, aus Tageslicht befreit werden.

Ein Nonette-Gewinn des Großfürsten Michael macht in Monte Carlo nicht nur sich hören. Als der Großfürst in den Spielkas- eintrat, übergab er einem Diener einen Betrag von hundert Mark mit dem Befehl, sie auf eine bestimmte Nummer zu legen. Er schenkte dem Verlauf des Spiels seiner weit Beachtung, sondern beobachtete in einem andern Tisch das Spiel. Während ihm der Diener die Mitteilung, daß Nummer 27 gewonnen habe, Großfürst Michael verließ mit dreißigtausend Mark Gewinn den Saal.

Die arafische Nord-Südbahn. Die von den Engländern gebaute arafische Nord-Südbahn, die von Kairo bis zum Kap der Guten Hoffnung gehen soll, ist durch die Ent- deckung von Skorpion im Ozean reichenden Strecke um ein bedeutendes Stück gekürzt worden. Die neue Strecke ist 975 Kilometer lang und ein wichtiges Glied in der 8000 Kilo- meter langen Eisenbahnlinie. Dieselbe führt zu ihrer Vollendung nach der Zubau des auf 800 Kilometer berechneten Teilstückes von El Oued bis Stanleyville am Kongo.

Gerichtshalle.

Strafverurteilung. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Wankhändler H. der bei dem Bankrott Nachlass 144 000 M. unterschlagen hatte, zu zwei Jahren Gefängnis. Die gleiche Strafe erhielt wegen Diebstahls ein gleichaltriger Kellner.

zu richten, von denen wohl keine des ersten Urteils der Unparteilichkeit gedachte.

Neben ihr in der Fensterreihe lehnte folgte Familien, dem sie ab und zu ein Gefächeln, eine Zabelle oder Stille rieth, die er mit einem goldenen Stiff Bemerkungen oder Ver- richtungen machte. Er war in Sachen menschenfreundlicher Beteiligungen die rechte Hand der Gräfin und übernahm gern das wichtige Amt, die Damen auf Wällen und Aus- flügen zu begleiten und zu schützen, da Kamill der Mutter besonders in letzter Zeit dazu nicht geeignet erschienen wollte, ganz abgesehen von seiner Jugend. Sie hatte übrigens vor einiger Zeit einige Maßnahmen ergreifen wollen in einer gewissen Angelegenheit ihres Sohnes. Als seine gänzliche Entfernung hatte sie gedacht, aber Karlstein hatte abgesehen. Dazu sie noch immer Zeit. Doch höchst gefährlich ist es, dem Erbe, das Schicksalungsgeschäft hat noch sehr jungen Mann zu reisen. Befürchtet aber wäre es nicht unmöglich, in dem ge- wöhnlichen Sinne auf die betreffende Person zu wirken.

„Dazu gehört Geld,“ hatte die Gräfin leise und gelagert und den ersten, bedeutungs- vollen Blick des alten Fremdes in warmer Dankbarkeit erwidert.

Präsident von Karlstein war bekannt als sehr vermögend.

„Gewiss,“ hatte er beigeantwortet, „Geld auf jeden Fall, doch denke ich, nicht allzuviel. Wir haben es mit seiner Primadonna einer großen Spinnerei zu tun.“

Nach waren sie in ein ernstes Gespräch über

Wien. Die Gräfin des neuen österreichi- schen Ministers des Inneren, Grafen Werthlof, wurde zu einem Schabenerlag verurteilt. Sie hatte auf der Gräfinen Landtratte im vorigen Sommer einen Kassebuche mit ihrem Auto- matenabstuf überfahren und verlegt. Dieser freigte nach seiner Genesung einen Brochur an, in dem er 250 Kronen Schabenerlag forderte, wurde aber vom Bezirksgericht abgewiesen. Es fand nun eine weitere Verhandlung statt, in der das Urteil des Bezirksgerichtes aufgehoben und die Gräfin verurteilt wurde.

Der Berliner Humor vor Gericht.

Die Präsidenten 'Der Schwindler'. Herr St. hatte sich vor dem Schöffengericht zu verant- worten, weil er dem Kläger H. in einem Restau- rant, in dem die beiden zu verkehren pflegten, unter



Regierungsrat Dr. Steiniger, der neue Verbandsdirektor von Groß-Berlin.

Der erste Verbandsdirektor von Groß-Berlin, Regierungsrat Dr. Steiniger, kann auf dem Gebiet der Kommunalpolitik auf eine langjährige Erfahrung zurückblicken. Dr. Steiniger wurde im Jahre 1894 zu Potsdam in der Wehrverwaltung geboren. Er sollte erst Ehegatte werden, studierte aber nach die Rechte und trat nach Vollendung seiner Studien beim Amtsgericht in Wehr ein. Im Jahre 1898 verließ er seine juristische Laufbahn und trat zur Verwaltungslaufbahn über. Im Jahre 1905 erhielt ihn die Stadt Berlin auf den Posten des Kommissars. Als solcher hat Dr. Steiniger fast sieben Jahre lang die Finanzverwaltung der Reichshauptstadt geleitet und sehr wesentlich für die Entwicklung Berlins gewirkt. Nun nun ab wird er seine Erklärung im Dienste des im Inverderlande vereinigten Groß-Berlin bemerkten können.

beliebigen Ausdrücken ein Glas Weichheit ins Gesicht geschossen hatte. Der edle Herrschaft, der zu einem so völlig verheerenden Zweede mitbrachten worden war, hatte dem Richter, wie dieser enthielt, erzählt, eine reise lebende Frauente und eine 'Wandertafel' von hundertfünfzig Jahren alt total ver- worden. Kori: Waren Sie bei dem Vorfall be- zugslos? — Angell: Was man so anstellen konnte, hat man es. Kori: Guter Mensch es aber doch nicht gerade zugegangen zu sein. Angell: Quers bloß, Nachher schlief aber die Stimmung um. Daran war der Kläger schuld, der mir be- liebigen hatte. — Kläger H.: Das betrifft ich. Der Mann hat sich auf eine von mir jenseitige Zwickelbemerkung selber blamiert und dadurch seine Wut an mir ausgelassen. Er war kurz zuvor sechs Wochen verhaftet worden, und es lag der bestimmte Verdacht, daß er in diese Zeit überhaupt nicht. — Kori: Das geht nicht hierher. Beirränten Sie sich auf den Vorfall, der zur Antlage steht. — Kläger: Das ist mir lieber nicht möglich, denn gerade um die einzige Be- zeugenden des Angeklagten dreht sich die ganze Sache. Jemand von die anwesenden Jüde, auch ein Lehrling, trachte nämlich den Angeklagten, wo er denn so lange geblieben hätte. Darauf erwiderte er, daß er fünfundsiebzig in der Sanatorium gewesen wäre, mit ihm ganz ausgeartet gewesen hätte. Der Arzt hätte ihm für seinen Privatankar

die zu ergreifenden geeigneten Maßregeln ver- eilt, die als Tür aufging und Kamill eintrat. Er blieb einen Moment stehen, falt als er un- annehmbar überführt, von dem beitem Hilde. „Ah so!“, murmelte er und trat dann rasch auf seine Mutter zu, die tief über ihre Hand neigend. Sie trug ihm liebevoll über das Haar, aber ihre Augen verdukelten sich plötzlich bei der Sichtung. Dann wendete sich der junge Mann mit ziemlich förmlichem Gruß an den Präsidenten. Seit jener Unterredung über seine Privatinteressen war er dem alten Freunde der Familie nicht mehr heimlich herlich ent- gegengetreten. Auch heute hatte sein ganzes Wesen eine fast reservierte Verbindlichkeit.

Von den jungen Komteszen und Baronchen hatte wohl mehr denn eine dem schönen Kamill mit den schmerzlichen Augen und dem blonden traurigen Haar einen ganz kleinen Neben- am in unzufälligen Verlegen, erkannt, darunter eigentlich nur die allerälteste, die Blutsverwandten Mann sein sollte. Eine und die andre hatte aber auch, wer weiß woher, eine unbestimmte Ahnung, daß der blonde Graf eine große, heisse, hoffnungslose Leidenschaft im Herzen trug für eine Schöne, die er niemals heiraten konnte, die aber natürlich alle Mittel angewendet, ihn in ihre Kluge zu ziehen.

Und eine Schwester war, die mochte wohl manches erkannt und gemerkt haben, und es war vielleicht zu verlockend, etwas zu wissen, wenn man gefragt wurde, und so mochte es wohl gekommen sein, daß die guten Kinder von einer Schauspielerin oder Sängerin partizipierten, und die bildhübsche, hochmütige

Abenteuerin verlobt, die er in ein Sanatorium im Schwarzwalde geschickt hatte. Von dem Sanatorium aus dem Schwarzwalde fuhr er eine bestimmte schicksalhafte Schicksal, bei einer von die zu über wiederholt verurteilt, die Wände kochend. 'Schicksal' ist dem Unwissen. 'Achen Se- mal, mein Lieber, sind Ihnen denn da bringen oder nicht? Das heißt natürlich die Wägen der Bes- weinlichkeit und trübe über dem Sanatorium ver- doret.' — Der junge Lokal amüsierte sich über unter Unterhaltung. Der Anzeigende wurde, als er merkte, von einem fremden Zuschauer be- fallen und bevor ich mir noch heften wüßten konnte, hatte er mit sein jenseitig das Wechler über'n Stopp gesetzt. Was er dabei für Beobachtungen beobachtet hat, das werden ja die Jüde behaupten. — Der Anzeigende hielt eine ganz niedrige Stange für aus- reichend, da der Kläger ebenfalls darauf ausgegangen sei, den Befragten zu lächeln. Das Urteil lautete daher nur auf 10 M. Geldstrafe.

Vom deutschen Frauenkongress.

Aus Anlaß der in Berlin kürzlich eröffneten Ausstellung 'Die Frau in Haus und Beruf' fand in a auch ein Frauenkongress statt, auf dem die modernen Frauenbewegungen erörtert wurden. Aus der Fülle der gehaltenen Vorträge dürfte besonders einer Interesse er- regen, den unter dem Titel: 'Die Bedeutung der Frauenbewegung für die berufstätigen Frauen' die bekannte Frauenrechtlerin Frau Marie Stritt hielt. Sie führte etwa aus: Die zahlreichen Petitionen des Bundes deutscher Frauenvereine um Fortschrittungs- fähigung und andre Gesetze würden bei den maßgebenden deutschen Behörden einen viel stärkeren Widerhall finden, wenn man wissen würde, daß von den vielen Tausenden berufstätigen Frauen jede einzelne dahinter steht. Diesen Frauen wäre es in erster Linie zu danken, daß die Grenzen immer weiter geteilt wurden. In dem Fortschreiten der Frauenbewegung nach so treffende Begründung, kein berechtigt Zweifel an das Gerechtigkeitsempfinden, sondern man müße sich durch tüchtige Leistungen bemühen; diese Leistungen würden eine sichere Grundlage für weitere Fortschritte geben. — Dann be- handelte Helene Lange das Thema unter dem Gesichtspunkte, warum die berufstätigen Frauen die Frauenbewegung nötig haben und sie begründet, daß die jüngere Generation, die jetzt ohne die schwersten Kämpfe der Älteren in das Berufsleben einsteigt, häufig das Bewußtsein dieser Kämpfe verloren habe und damit den Dank vermesse. Und doch be- deutet die Frauenbewegung noch heute für die berufstätigen Frauen nicht nur den Minder, sondern auch den unentbehrlichen Bundes- genosse hat sich auch in fernem Osten, Japan, wo es seit 20 Jahren im Gebrauch ist, allmählich die Stellung eines unentbehrlichen Verkehrsmittels erworben. Es ist heute nicht nur in den großen Städten des Mittele- landes, sondern auch in kleineren Ortschaften vielfach eingeführt. Die Regierung hat für die Anlagen 30 Millionen Yen (60 Millionen Mark) ausgeben lassen, doch schätzte für die bedeutende Summe von 15 Millionen Yen ausgelegt worden ist. Das bisherige Telefonnetz erstreckt sich über einen Umkreis von 470 Kilo- metern. Damit kann Japan freilich mit dem Telephonverkehr von Europa und Amerika nicht konkurrenzieren, aber es ist ein großer Aufschwung in der Benutzung des Telephons, und es erwarten, daß die Arbeit außerordentlich erleichtert werden wird. Die Anlage des Telephons kostete jetzt etwa 30 Mark, das Jahres- abonnement 80 bis 120 Mark, während man früher 1600 Mark und dann 400 Mark für die jährliche Benutzung des Telephons zahlte.

Auffstieg der Flugzeuge von Kriegsschiffen.

HP Bei der Verwendung von Flugzeugen in der Kriegsmarine ist bisher der Umstand hinderlich gewesen, daß der Aufstieg der Flug- zeuge vom Deck der Kriegsschiffe aus unmöglich war oder doch sehr schwer ausgeführt werden konnte, da vom Kriegsschiff nicht der nötige Platz zur Verflüchtung ist, der als Anlaufstrecke für ein Flugzeug notwendig erscheint. Nun hat ein deutscher Kellereffizier, Oberleutnant Großkopf, der in seinem Werke 'Antrieb' ist, durch einen Vorschlag alle diese Schwierigkeiten beseitigt. Oberleutnant Großkopf hat sich jetzt einiger Zeit mit dem Problem der Marineflugzeuge beschäftigt, da er selbst der Marine angehört. Das Verfahren Großkopfs besteht darin, die für das Marineflugzeug vom Aufstieg notwendige Anfangsgeschwindigkeit durch Pendelschwimmungen zu erreichen. In Verbindung damit steht ein Kran, der die Pendelschwimmungen heraufholt, um aber auch noch andere bedeutende Aufgaben ausfüllen werden. Bekanntlich ist die Landung von Flugzeugen auf Kriegsschiffen aus ungewöhnlich schwierig. Es sind zwar bereits einige Ver- suche in England und Frankreich damit gemacht worden. Viele Versuche sind aber nur halb gelungen und können nicht als Erfolge angesehen werden. Da der Kran, der ein Marineflugzeug zu einer völlig sicheren Landung, wie sie im Krieges geordert werden muß, eben nicht ausreicht, das Niedergehen eines Marine- flugzeuges auf dem Wasser ist allerdings durch- aus möglich. Dann würde sich aber wieder die Schwierigkeit ergeben, das Flugzeug von dem Wasser auf das Schiff zu heben. Die Vorrichtung des Oberleutnants der Marine Großkopf beseitigt auch diese Schwierigkeiten, denn der Kran, durch den das Flugzeug die notwendige Anfangsgeschwindigkeit erhält, ist auch leicht dazu zu benutzen, das Flugzeug, das neben dem Schiff auf dem Wasser niederge- gangen ist, in kurzer Zeit an Bord zu holen. Dieses Verfahren hat zu große Vorteile, und hoffentlich die höchsten Schwierigkeiten in unsern Kriegsmarine damit beseitigt angeht werden. Die Verwendung von Marinefluge- zeugen in der Kriegsmarine ist dadurch um einen beträchtlichen Schritt weiter gekommen.

Buntes Allerlei.

Das Telephon in Japan. Das Telephon hat sich auch in fernem Osten, Japan, wo es seit 20 Jahren im Gebrauch ist, allmählich die Stellung eines unentbehrlichen Verkehrsmittels erworben. Es ist heute nicht nur in den großen Städten des Mittele- landes, sondern auch in kleineren Ortschaften vielfach eingeführt. Die Regierung hat für die Anlagen 30 Millionen Yen (60 Millionen Mark) ausgeben lassen, doch schätzte für die bedeutende Summe von 15 Millionen Yen ausgelegt worden ist. Das bisherige Telefonnetz erstreckt sich über einen Umkreis von 470 Kilo- metern. Damit kann Japan freilich mit dem Telephonverkehr von Europa und Amerika nicht konkurrenzieren, aber es ist ein großer Aufschwung in der Benutzung des Telephons, und es erwarten, daß die Arbeit außerordentlich erleichtert werden wird. Die Anlage des Telephons kostete jetzt etwa 30 Mark, das Jahres- abonnement 80 bis 120 Mark, während man früher 1600 Mark und dann 400 Mark für die jährliche Benutzung des Telephons zahlte.

Mißverständnisse. Frau: Der Gerichts- volksherr ist da er nicht blühen? Mann: 'Wer' ihm einen Stuhl an! — Frau: 'Wird er denn damit zufrieden sein?'

ihrem engen Zusammenhalten, ihrem schüchternen Ausweichen, wenn sich irgend eine Wacke die abhändigen Freiheiten nahm.

Käselnd lagen die Wälder von den Straßen und Logen an. Die älteren Damen wurden nach Belieben in Gesellschaften oder Domino erschienen, doch fanden sich mehrere, die von diesem Vorrecht keinen Gebrauch machten und in Schlier und Wacke durch die Schönheit ihrer Figur und die Eleganz des Kostüms mit den jüngsten Schönheiten aller Straßes wetteiferten.

Es war ein glanzvolles, luftiges, farben- reiches Bild! Man glaubt gar nicht in einer Provinzhauptstadt zu sein, sondern meinte, das Brauen, den ganzen Zander einer Metropole wie Berlin oder Paris um sich zu haben. So während wenigstens eine reizende Braut, die sich an Kamill Schlegelbergs Arm geknagte, stand in der er jenseitig die Zeichen eines ihm noch unbekannteren höheren 'Erders' erkannt hatte. Doch war dies Engagement nicht ganz ein Geschnad, er wünschte sich frei zu bewegen. Eine feierhafte Umhülle ließ jene blühenden Augen wieder und wieder nach einer leeren Loge hintergeschleichen, die sich in der Nähe der- jenigen befand, in der er seine Mutter und die hohe, horrende Gefährdung des Bildes man- schaftlich erschien konnte, der ebenfalls viele der anwesenden Herren, im Frack und ohne Wacke war.

Kamill selbst trug ein alteschickes Reiter- kostüm und ziemlich dicke Wacke.

Zur Konfirmation

Schwarze, weiße und farbige
Kleiderstoffe

in nur guten Qualitäten
in großer Auswahl

zu
besonders billigen Preisen

Beachten Sie bitte mein Fenster!

Eugen Borinski

Markt 11 Wittenberg Markt 11

Ernst Stahl, Schneidermeister
Leipzigerstraße 7 Remberg Leipzigerstraße 7

Ich! Ich!
Herr Lehrer,
weiss, dass
Gestrickte
Knaben-Anzüge
„IDEAL“
die
besten, gesündesten
u. bequemsten sind.



Empfehle neben meiner bekannten
Massschneiderei
mein - Spezialgeschäft -
fertiger Herren-,
Knaben-, Arbeiter- u.

Konfirmanden-Anzüge
in reichhaltiger Auswahl zu soliden Preisen
Eventl. Abänderungen und Aufbügeln
fertig gekaufte Sachen werden sofort ohne
Preisauflage erledigt
Per Kasse zahlt 5 Prozent Rabatt

Richard Blüthgen

SAMEN - HANDLUNG

Coswigerstr. 11 Wittenberg Coswigerstr. 11
empfeilt für den Frühjahrbedarf
alle Sorten **Kleesamen** unter Garantie für
Reinheit u. Keimfähigkeit
Alle landwirtschaftl. Saaten
in Prima-Qualitäten
Gras Samen in vorz. gereinigten Marken
Gräsermischungen für Wiesen, Weiden,
Kafenschläge
Futter-Runkelrüben-
Samen nur in allerbesten
— Züchtungen —
Gemüse-, Garten- u. Blumensamen
in reicher Auswahl.
Alle Saaten sind von letzter Ernte, in bester und zuverlässiger Beschaffenheit.

Über 5000 Niederlagen

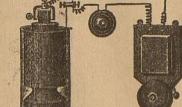


Poetzsch-Kaffee
bewahrt seinen Ruf als hervorragende
Qualitäts-Marke

*) von Richard Poetzsch,
Kgl. Hoflieferant, Gross-Kaffee-
rösterei Leipzig — Nieder-
lassungen: Richard Poetzsch
G.m.b.H., Hamburg u. Berlin
in 1/2, 3/4, 1 Pf. Original-
Paketten stets frisch erhält-
lich bei:
Wilh. Becker, Kolonialw.,
Remberg,
Hermann Lindemann, Kol.,
Karl Schildhauer, Kolw.,
Carl Steinicke, Kolonialw.,
und Gottl. Krienitz, Kolw.,
in Bergwitz.

Zur Früh- * * *

jahrsaussaat
empfehle:
Spinat Amsterdamer, Vittoria —
Kohlfalat Erfurter Didopi, Röhlinger,
gelber Schnittsalat Pfundsalat
Nabes Erfurter Dreienbrunn, Würz-
burger Niesen —
Petersilie einfacher Schnitt, gefüllte
Krause, Wurzel —
Zwiebeln Erfurter rote, Zitroner Niesen
Robinschen breitblättrig, vollherzig
Zucker-Erbsen graue Niesen Wai-
Erbsen —
Karotten, Möhren sowie sämtliche
Gemüse-Sämereien
Friedrich Heym



Alle elektrischen Lehrmittel
für Schule, Haus u. prakt. Gebrauch
Bedarfsartikel für Schwachstrom
elektr. Taschenlampe,
Zünder
für alle Zwecke
Katalog 2500 Abbild. frei
B. R. Müller
Weimar 143

Boesie-Albans
empfeilt **Richard Arnold**

Dass
Pilo
das beste und sparsamste Schuh-
und Lederputzmittel ist, wissen
jetzt alle Frauen, Dienstmädchen,
Hoteldiener, ect.
Verlangen Sie bitte überall
nur Pilo!

Lose
zur
Gnesener Pferdelotterie
à 50 Pfennig
empfeilt **Richard Arnold**

Millionen
gebrauchen gegen
Husten
Reiserkeit, Katarrh, Ver-
schleimung, Krampf- und
Reizhusten

Kaiser-Brust-
Caramellen
mit den 3 Tannen-
6050 not. bepl. Beugnisse
von Ärzten und
Privaten verbürgen
den sicheren Erfolg.
Neueste bekümmliche und
wohlschmernde Bonbons
Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.
zu haben bei:
C. G. Pfeil in Remberg

1 Oberwohnung
in meinem Hause Markt 6 ist zu
vermieten und per 1. Oktober zu
besetzen **Heinrich Vick**

Wäsche
zum Waschen und Plätten
nimmt noch an
Fran Morawitz

Refter-Geschäft
in Gerar- und Gläser-Stoffen wird
reellen Leuten eingetricht. Anzahlung er-
forderl. Laden nicht vöt. Off. u. Retter
an Haufenstein & Vogler, Gerar 9.

Vorteilhafte Bezugsquelle
für
Wieder-Verkäufer
Strickgarne
(Schmidt, Kummerle etc.)
Konfektionierte Wollwaren
Hosenträger
Kurz-Waren
Muster mit Preisen zur Verfügung
Paul Leonhardt Nachf.
Wittenberg (Bez. Halle)
Fernsprecher 204

Kräftige Abraumarbeiter
in dauernde Beschäftigung stellt ein
Abraumbetrieb „Roberts Hoffnung“ bei Bergwiz
steht ein
Grube Golpa bei
Burgfennig

Sagelversicherung
mit konfuzenz. Geschäft, sucht
gewandten und zuverlässigen
Vertreter
für dortigen Bezirk zu günstigen
Bedingungen. Ausf. Offerte u. A.
1002 an die Exp. dieses Blattes.

Hotel Palmbaum
Sonntag, den 17. März
Fastnachten
Richard Teller.

Züchtig. Mädchen
für Küche und Haushalt bei hohem
Lohn zum 1. April d. J. gesucht
Frau Kaufm. Richter,
Wittenberg Bez. Halle, Lutherstr. 29

Zum Weinberg
Sonntag, den 3. März
Tanz-Vergnügen
Empfehle hierzu: ff. Pfannkuchen
und Backbier, sowie helles Lager-
bier vom Böhmischn Brauhaus,
Berlin. Hierzu ladet fernnd. ein
C. Fechner.

Hotel zur Post
Sonntag, den 3. März.

Gasthof zur Eisenbahn
Bergwiz
Sonntag, den 3. d. März, ladet zum
Backbier-Fest
freundl. ein **P. Teufschbein**

Großes Backbierfest
Es ladet freundlich ein
Guido Poitzsch
Sonntag, d. 3. März ladet zu
Fastnachten
freundl. ein **Ernst Richter**

Lubast
Sonntag, den 3. März
Backbierfest
Es ladet frebl. ein **Otto Bley.**

Preuß. Krone
Empfehle zum Mastenball am
Sonntag, den 3. März —
Pöstellknochen .. **Würfeln**
sowie Anstich von Schultreib' Bod
Max Schneider.

Grüner Berg bei Bergwiz
Sonntag, d. 3. und Montag, d. 4. März
Fastnachten
wogu freundl. einl. **Fr. Meyer.**



Nach Gottes Willen entschlief heute Abend um 11¹/₂
Uhr sanft nach kurzem schweren Leiden im 59. Lebens-
jahre mein innigstgeliebter Mann, unser guter treuer-
gelder Vater, der Rentier

Robert Helmig

Dies zeigen tiefbetrußt an
Emma Helmig, geb. Kirchhof
Arthur Helmig
Anna Hecht, geb. Helmig
Oswald Hecht
Berlin SO., Göltitzer Straße 56, den 27. Februar 1912
Die Trauerfeier findet am Sonntag, den 3. März cr.,
nachmittags 3 Uhr in der Friedhofs-Kapelle zu **Witten-**
berg (Bez. Halle) mit anschließender Beisetzung statt.